

durch welche man dieselben zu bezähmen wissen werde, erklärte sich am 17. Juni der dritte Stand zu einer Nationalversammlung und faßte in dieser Eigenschaft sogleich den Beschluß, daß die bestehenden Abgaben, obwohl sie bisher geschwidge gewesen, kraft vorläufig von ihm gegebener Bewilligung, noch weiter erhoben werden könnten, daß aber künftig nur diejenigen Abgaben sollten gezahlt werden, die von der Nationalversammlung bewilligt wären. Erschreckt durch diese Zuversicht, die eigentlich schon den Sinn der Revolution aussprach, vereinigten sich von beiden Ständen die gemäßigten Glieder mit dem Bürgerstande. Nun schloß sich die Mehrzahl des Adels und der Geistlichkeit der Partei des Hofes an. Um dem Könige die Kenntniß der öffentlichen Stimmung zu entziehen, ward er bewogen, einen mehrtägigen Aufenthalt auf dem Lustschlosse Marly zu nehmen. Hier, wo eine große Staatsversammlung gehalten ward, gab Ludwig seinen Rathgebern nach, und die Unterdrückung des dritten Standes ward beschlossen. Dieser Versuch kostete Ludwig seine Krone. Die Rathgeber des Königs kannten die Kraft seines Volks so wenig, wie er selbst.

Die ersten Feindseligkeiten wurden am 20. Juni ausgeführt. Die königlichen Truppen besetzten das Versammlungshaus und verwehrten den Mitgliedern den Eingang. Aber Bailly, der Präsident der Versammlung, fordert sie auf, ihm nach dem Ballhause zu folgen. Unterwegs steigt die Begeisterung mit dem Anwachs der Zahl; die abwesenden Mitglieder werden zusammengeholt; sogar die kranken lassen sich herbeitragen. Hier verbanden sie sich durch einen feierlichen Eid, sich nicht eher zu trennen, als bis sie die Wiedergeburt des Staates vollendet haben würden. Zwei Tage darauf traten in einer abermaligen, in der Kirche des heiligen Ludwig gehaltenen Sitzung hundert neunundvierzig Mitglieder der Geistlichkeit, desgleichen einige Deputirte des Adels, der Nationalversammlung bei. — Am 23. Juni berief der König alle drei Stände in den mit Soldaten umringten Versammlungssaal und hielt, von dem Pomy des Hofes umgeben, die berühmte Sitzung, worin er sein Ansehn brauchen wollte, aber gerade das bewirkte, was man zu verhüten suchte. Um den dritten Stand recht verächtlich zu behandeln, ließ man, nachdem der Adel und die Geistlichkeit Platz genommen hatte, die Deputirten dieses Standes noch eine halbe Stunde vor der